

A. M. wpl. T 17/18; R 1991

429 176 II

UNIwersytet IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

K
1991-11-22

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
XVII/XVIII**



POZNAŃ 1991

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

GESCHICHTE

EDYTA POLCZYŃSKA

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA

XVII/XVIII

Herausgegeben von

A. Z. BZDEGA, S. H. KASZYŃSKI, H. ORŁOWSKI

Sekretariat: CZ. KAROLAK



POZNAN 1991

Bibl. UAM

FO 5062

UNIVERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU
Redaktor naukowy
EDYTA POŁCZYŃSKA

STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA



Herausgegeben von
A. N. BĘDGA, E. H. KASZYŃSKI, H. ORŁOWSKI
Schriftleiter: DR. KAROLAK

429176 II / 17/18
1991

Redaktor: Anna Gierlińska

Redaktor techniczny: Michał Lyssowski

ISBN 83-232-0317-2

ISSN 0137-2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU
Nakład 630+80 egz. Ark. wyd. 23,50. Ark. druk. 19,50. Papier druk. sat. kl. III, 80 g. 70 × 100.
Oddano do składania 7 VI 1990 r. Podpisano do druku w lipcu 1991 r. Druk ukończono w lipcu
1991 r. Zam. nr 56/71.

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA, POZNAŃ, UL. FREDRY 10

Bibl. UAM
91 EO 2065

INHALTSVERZEICHNIS

Teil I

GESCHICHTE

Siebzig Jahre Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań (Edyta Połczyńska)	3
Germanistische Linguistik in Poznań 1919—1988 (Andrzej Z. Bzdęga)	11
Zur Geschichte der germanistischen Literaturwissenschaft in Poznań 1918—1988 (Hubert Orłowski)	23
Zur Geschichte der Abteilung für Methodik und Didaktik DaF (Czesław Karolak)	31
Abteilung für Skandinavistik im Institut für Germanische Philologie (1974—1985) (Bernard Piotrowski)	35

Teil II

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE

1. Sprachwissenschaft

Andrzej Z. Bzdęga: Linguistische Einheiten und ihre Varianz	45
Alicja Gaca: Emphatische Subjektanzeige in der deutschen und polnischen Textstruktur	55
Gabriela Koniuszaniec: Bildungen auf -trächtig im Deutschen und ihre Entsprechungen im Polnischen	71
Izabela Prokop: Zur Struktur der Ratschläge im Deutschen und Polnischen	81
Hanka Konieczna: Dephraseologische Ableitungen von deutschen Funktionsverbgefügen und ihre Wiedergabe im Polnischen	89

2. Literaturwissenschaft

Hubert Orłowski: Fritz von Unruh — ein Tolstojaner?	105
Stefan H. Kaszyński: Grillparzers Kunst des Aphorismus	115
Cecylia Załubska: Zum Adelsverständnis der Realisten des 19. Jahrhunderts im deutsch-polnischen Bereich (Theodor Fontane, Gustav Freytag, Marie v. Ebner Eschenbach)	125
Edyta Połczyńska: Das Polenbild im <i>Gelübde</i> von E. T. A. Hoffmann	147
Henryka Szumowska: Lesevarianten zu Günter Grass' Lektüren in Polen	161
Marek Przybecki: „Am besten ... Dichter und Arzt zusammen“. Zu Elias Canettis therapeutischem Literaturverständnis	171

3. Methodik des Fremdsprachenunterrichts

Czesław Karolak: Zum Problem kommunikativer Didaktisierungsmöglichkeiten literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht	181
---	-----

Maria Sawicka: Zur Entwicklung des Lesens im Fremdsprachenunterricht 189
Kazimiera Myczko: Zur Stellung und Funktion des Hörverstehens im sprachpraktischen Unterricht polnischer Germanistikstudenten 199

4. Kultur der deutschsprachigen Länder

Jan Papiór: Kulturwissenschaftliche Germanistik versus interkulturelle Germanistik — Überlegungen zu Entwicklungen des Faches in den 70er und 80er Jahren 207

Teil III

Veröffentlichungen der Mitarbeiter der Universitätsgermanistik in Poznań 1919—1989 (bearb. von Eugenia Knoppek) 223

2. Literaturwissenschaft

Hubert Orłowski: Fritz von Uruub — ein Totstauer? 105
 Stefan H. Kaszyński: Grillparzers Kunst des Aperturmas 115
 Genylio Zolubek: Zum Adelsverständnis der Realisten des 19. Jahrhunderts im deutsch-polnischen Bereich (Theodor Fontane, Gustav Freytag, Marie v. Ebner-Eschenbach) 125
 Elyta Polczyńska: Das Polenbild im Gedächtnis von E. T. A. Hoffmann 147
 Beata Szumowska: Lesoverstehen zu Günter Grass' 'Lektüren in Polen' 161
 Marek Frybort: „Am besten ... Dichter und Arzt zusammen“. Zu Elias Canetti's theoretischem Literaturverständnis 171

3. Methodik des Fremdsprachenunterrichts

Goślewski Karol: Zum Problem kommunikativer Kompetenzen 181



HENRYKA SZUMOWSKA

LESEVARIANTEN ZU GÜNTER GRASS' LEKTÜREN IN POLEN

Abstract. Szumowska Henryka, *Lesevarianten zu Günter Grass' Lektüren in Polen* [Interpretation variants of Günter Grass's works in Poland], *Studia Germanica Posnaniensia*, Adam Mickiewicz University Press, Poznań, vol. XVII/XVIII: 1991, pp. 161—170, ISBN 83—232—0317—2, ISSN 0137—2467.

According to what is told in the title of this article it deals with many variants of reading and understanding Günter Grass's works which have prevailed the reading of this writer's, artist's and publicist's works in Poland since the appearance of his first books as early as 1958 until the present day. Let us add, therefore, that reading of Grass's works in Poland has had its long-lasting career — the origin and invariably "intensive" course, independently of the fact that the prolific literary output of Günter Grass has been represented on Polish book market by only two prose works, namely *The cat and the mouse* and *The brass drum*, selected poetic works and fragments of some of his other novels, like for instance *The Flounder*.

Nevertheless, this writer is a well-known and recognized individuality and personality not only because of his being born in Gdańsk, his numerous friends and relatives in Poland, but also because of his particular interest in Poland, his many visits to our country and celebrations connected with them, organized especially magnificently at the sea-shore, mostly in Gdańsk, and also in Warsaw, Wrocław and, more recently in Poznań.

Henryka Szumowska, Institute of German, Adam Mickiewicz University, Poznań, Poland.

In den Werken von Günter Grass zu lesen, hat man in Polen früh begonnen. Denkt man allein an die Schwierigkeiten der damaligen Zeit, an die Westliteratur zu kommen, so kann man sagen, daß sich die Literaturreisenden und die Publizisten, wie auch die „Federegenossen“ des westdeutschen Schriftstellers in Polen von Anfang an große Mühe gegeben haben, um auf dem laufenden der neuen literarischen Erscheinung der Bundesrepublik Deutschland zu bleiben. Man möchte auch bemerken, der Eisener Vorhang ist nicht so dicht gewesen, wie man das für die damalige Zeit hätte annehmen wollen oder haben wollen.

Verständlicherweise interessierte man sich in Polen für alles, was auf dem deutschen Boden geschah, so auch für die literarischen Texte. Man beobachtete sehr aufmerksam die altbekannten Autoren und ihre neuen Werke, aber besonders feinfühlig wurde man gegenüber den aufgehenden Verfassern. H. Böll ist mit vielen seiner Werke in polnischer Übersetzung sehr bald bekannt geworden¹.

Auf den Danziger Günter Grass (Jg. 1927) ist man auch sehr früh aufmerksam geworden. Noch bevor *Die Blechtrommel* auf dem Büchermarkt der Bundesrepublik erschienen ist, schrieb man über das literarische Ereignis in der polnischen Presse. Auf den Spalten der Zeitschrift „Polityka“ sind G. Grass' Worte am frühesten erschienen, d.h. schon 1958². Im gleichen Jahr besuchte der Schriftsteller Polen zum ersten Male, um den Passus aus der *Blechtrommel*, der von der Verteidigung der Polnischen Post handelt, zu verifizieren. Das Jahr 1959, das Erscheinungsjahr der *Blechtrommel*, brachte ein Fragment aus dem Roman in „Nowa Kultura“ und folgendes Jahr brachte dann weitere Fragmente, die in verschiedenen Übersetzungen in mehreren Zeitschriften gedruckt wurden³.

Übersetzt und veröffentlicht hat man auch einige Gedichte und auch einige Graphiken wurden bekannt. So hat nun der polnische Leser gewissen Einblick in das Schaffen des an Bedeutung und Ruhm sehr rasch zunehmenden westdeutschen Dichter, Schriftsteller und Künstler gewinnen können. Anfangs leicht verwirrt, doch mit der Zeit immer mehr konfus, durfte er auch noch die kontroversen Meinungen zu Person und Werk des Autors in der Presse, in Kultur- und Fachzeitschriften verfolgen; mehr aber nicht. Oder doch. Er konnte ihn auch noch persönlich kennenlernen, wenn er das Glück hatte — wie einst der Autor selbst — in Gdańsk zu leben, eventuell noch in Warszawa.

Inzwischen hat der Schriftsteller in der Welt der Literaturkritik ein wahres Gefecht ausgelöst. Und das nicht nur in seiner Bundesrepublik, aber auch im Ausland, somit auch in Polen. Das Für und Wider nahm mit jedem weiteren Werk von G. Grass an Heftigkeit zu und es bezog sich sowohl auf die ästhetischen Aspekte des Werkes als auch auf den politischen Gehalt des Buches. Als in Kürze *Katz und Maus* (1961) in der BRD erschienen ist, wiederholte sich auch in Polen die heiße Diskussion um den Verfasser und sein neues Werk.

¹ Schon in den 50er Jahren sind in Polen übersetzt und veröffentlicht worden folgende Werke von H. Böll: *Und sagte kein einziges Wort*. Warszawa, Pax-Verlag 1956; *Wo warst du, Adam?*, ebd., 1957; *Haus ohne Hüter*. Warszawa, Czytelnik 1957; *Das Brot der frühen Jahre*. Warszawa, PIW-Verlag 1957; *Der Mann mit den Messern*. Czytelnik 1959.

² G. Grass: *Dalekosieżna pieśń wyśpiewana ze szczytu wieży*, in der Übertragung von T. Jętkiewicz. In: *Polityka* 51 u. 52/1958, S. 9.

³ Vgl. *Polnische Grass-Bibliographie* v. M. Wojtczak. In: SGP XIII (1983), als auch: *G. Grass in der polnischen Presse* (Günter Grass w prasie polskiej). Zusammengestellt v. J. Kochanowski. In: *Trójkąt Bermudzki Günтера Grassa*. Warszawa, Hybrydy 1984, S. 81—88.

Zwar waren die Urteile über GG geteilt und weiterhin nicht gnädig, man sprach vom „versessenen Infantilismus“ (Jan Dobraczyński) und vom „Quirlen im Kopf“ (W. Żukrowski), aber das Schicksal des zweiten Buches von G. Grass war doch glücklicher, als das seines Erstlings, denn schon 1963 fand das Buch auf den polnischen Büchermarkt⁴. Damals war Günter Grass 34 Jahre alt. Heute ist er 64; immer gleich kontrovers, nach wie vor löst er Emotionen aus. Zu seinem 60. Geburtstag gibt der Luchterhand Verlag eine Werkausgabe in zehn Bänden heraus; 6488 Seiten!⁵ Das Wichtigste wahrscheinlich von den bisher verfaßten 16 Prosatexten, darunter die sehr umfangreichen Romane, Gedichte, die weit über hundert zählen, genauso wie seine politischen Reden, und die 10 Dramen, sicher auch die sehr, sehr vielen Interviews — allein in Polen hat man mit G. Grass an zwanzig durchgeführt —, die literarischen Essays, offene Briefe, Gespräche, um nur auf ein Teil aus dem mannigfaltigen Schaffen des Schriftstellers hinzuweisen.

Die zweite Auflage von *Katz und Maus* ist in Polen 1982 erschienen, doch zuvor hat man auch schon die Verfilmung sehen können, die den Titel „Gott mit uns“ getragen hat. Auf die 633 Seiten der *Blechtrommel*, die der PIW-Verlag in „Polityka“ schon 1971 angesagt hatte, wartete man bis 1983, bis man darin lesen und sie kosten konnte. Ein Jahr darauf, 1984, erschien die zweite Auflage, und 1985 zeigte man auch in Polen die Verfilmung des Romans.

Günter Grass, der in den frühen 60er Jahren in deutscher Sprache zu trommeln wagte: „Noch ist Polen nicht verloren“, und fast prophetisch für die Entwicklung seiner späteren Einstellung zu Polen, zu dem polnischen Staat und zu all dem, was in Polen geschah und noch geschehen wird, hat während der vielen Jahren seiner Beobachtungen Polens Geschicks und der Stadt seiner früheren Heimat, die er mehrmals besuchte, oft Gelegenheit gehabt, die in der *Blechtrommel* einst gefaßten Überlegungen zu wiederholen: „Verloren, noch nicht verloren, schon wieder verloren, an wen verloren, bald verloren, bereits verloren, Polen verloren, alles verloren, noch ist Polen nicht verloren“⁶.

Die vielen Reisen nach Polen, die mehrmaligen Besuche bei seiner Familie und Freunden, neue Bekanntschaften, die bei diesen Gelegenheiten geschlossen wurden, bewirkten, daß sich um den Künstler — es scheint mir angebrachter Grass in diesem Zusammenhang so zu nennen — mit der Zeit ein nicht kleiner Kreis von Sympathisanten, ja, Verehrern, sogar Enthusiasten, versammelt hat. So entstand das Phänomen — Grass in Polen — ein gut und immer breiteren Kreisen bekannter Unbekannter⁷.

⁴ G. Grass: *Kot i Mysz*. Warszawa, Czytelnik 1963. Übersetzung v. I. u. E. Naganowscy.

⁵ G. Grass: *Werkausgabe in zehn Bänden*. Hrsg. v. V. Neuhaus. Luchterhand, Darmstadt und Neuwied 1987.

⁶ G. Grass: *Blechtrommel*. Fischer Bücherei, Frankfurt/M. 1965, S. 86.

⁷ H. Szumowska: *Nieznanzy Znajomy*. In: Wprost 1/1985.

Als 1970 Günter Grass im offiziellen Gefolge des Kanzlers Willy Brandt nach Warszawa gekommen ist, da er als Schriftsteller und Bürger der BRD an den Vorbereitungen des Normalisierungsprozesses mit Polen mitgewirkt hat, weil er wieder einmal „direkt helfen“ wollte, hat ihn das nicht nur „viel Zeit gekostet“, sondern, wie schon so oft, aufs neue „in Frage gestellt und in Risiken gestürzt“. Es hat ihm aber auch neue Leser eingetragen. Und wenn mit der Zeit immer noch ER selbst den breiteren Kreisen in Polen mehr bekannt war als seine Werke, so begann man sich doch intensiver für die Inhalte seiner Schriften zu interessieren, nach seinen Büchern zu fahnden. Manches fand man im „zweiten Umlauf“. Und so ist langsam Günter Grass' Lesergemeinde, um sich der Bezeichnung von Uwe Wolff zu bedienen, auch in Polen entstanden und sie war im Begriff, sich zu vermehren⁸.

Nicht ohne Einfluß auf Grass' beginnende Popularität in Polen sind einerseits die Begierde nach Gdańsk, der Stadt seiner Kindheit und Jugend, die nicht nur die Inspirations- und Materialquelle für die meisten seiner Werke war und ist, die der Schriftsteller von der *Danziger Trilogie* über den *Butt* bis zur *Rättin* in die Weltliteratur eingeführt hat. Grass' Verhältnis zu dieser Stadt, die ihn auf so verschiedenen Ebenen fesselt, ist andererseits das eines Künstlers, der sich vorgenommen hat, sie „in seinen Büchern wieder aufzubauen“⁹, doch darüber hinaus von dieser Stadt fasziniert wird. Mit Begeisterung beobachtet er, was sich in dieser, seiner, nun jetzt polnischen Stadt „in Sache Wiederaufbau“ tut. Stellenweise gibt er sich Mühe zu verstehen, mit welcher großer Sorgfalt und Kostenaufwand der polnische Staat bereit ist, diese Stadt zu rekonstruieren. Grass' Verhältnis zu dieser Stadt ist frei von Nostalgie, jedoch sehr stark stimuliert durch seine geschichtlichen Faszinationen. Grass kann ohne Danzig schwer existieren, wie er auch ohne Geschichte schwer auskommen kann. Doch Geschichte versteht er im weitesten Sinne des Wortes: Vom Einzelschicksal zur Geschichte unserer Welt, universall, und das als Mensch, als Schriftsteller, als Künstler. Obgleich er sich der Geschichtsschreibung gegenüber sehr skeptisch zeigt, was in seinem literarischen Schaffen sich oft erkennen läßt, Folgen hat, zu Mißverständnissen führt. All das weiß der Verfasser, gibt zu, ändert sich nicht: er ändert die Welt. Als Künstler jedoch ist Grass Enthusiast in seiner Einstellung zu dem Programm – Wiederaufbau von Gdańsk. Seine künstlerische Begeisterung bestimmt zum Teil sein Verhältnis zu Polen, seine Einstellung zu alledem, was nach dem Kriege in Danzig/

⁸ Günter Grass kam nach Polen zum erstenmal 1958, und gleich wieder 1959, 1960, 1962. Dann erst 1970, als er neben Siegfried Lenz zum Gefolge von W. Brandt gehörte, und noch 1972, 1974, 1975, 1980. Seine 10. – Jubiläumsreise machte er 1987, eingeladen von der Wrocławer Universität, und da konnte man feststellen, daß der Kreis seiner Leser nicht gering ist. Im J. 1988 war G. Grass zu Gast in Poznań, wo ihm 1990 an der Adam-Mickiewicz-Universität der Ehrentitel *doctor honoris causa* verliehen wurde.

⁹ In „Dziennik Bałtycki“ (17.06.1981) schrieb A. Paprocka über G. Grass' Verhältnis zu Gdańsk unter dem Titel: *Odbudowę to miasto w swoich księżkach*.

/Gdańsk in puncto Wiederaufbau, Restaurierung, Denkmalschutz geschehen ist. Eben der Künstler Grass, bei dem „ab Mitte der siebziger Jahre (...) die bildkünstlerische Arbeit quantitativ und qualitativ an Wert“ gewinnt¹⁰, weil es für Grass die Zeit ist, in der sich der Schriftsteller gewissermaßen umorientiert, so im literarischen Schaffen, als auch in seinem politischen Wirken, also findet er Zeit, um sich an den Dreharbeiten zu einem Film, der über den Wiederaufbau von Gdańsk erzählt, zu beteiligen. Das Hamburger Fernsehen — der Produzent — und Günter Grass als Führer durch die Geschichte „seiner“ Stadt, über die er nun leidenschaftlich erzählen konnte. Freilich nicht der einzige, der über Danzig Bescheid wußte. Noch zwei weitere Gdańsk-Enthusiasten nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Stadt der Welt präsentieren zu können. Sie könnten mit Günter Grass eine Wette eingehen, wer von ihnen mehr bzw. besser Bescheid über die Architektur, die Denkmäler und die Geschichte dieser Stadt weiß. Es sind der staatliche Konservator Romuald Chomicz und der Kunsthistoriker Dozent Andrzej Januszaitis gewesen; sie leisteten sowohl der Filmequipe als auch dem Drehbuchautor und Film-Kommentator Grass, der den Film „Teure Geschichte“ genannt haben wollte, Hilfe und standen ihnen mit Rat bei. Grass, der für sein literarisches Schaffen die Geschichte seiner Geburtsstadt schon früher genau, bis ins kleinste studiert hat und nun fast alles zu wissen glaubte, fand doch Gelegenheiten, um Fragen zu stellen, zumal seine Neugierde und sein Interesse grenzenlos zu sein schienen. Ryszard Ciemiński schrieb detailliert über den Verlauf der Filmarbeiten¹¹.

Der Schriftsteller Grass, der eine ausgeprägte Persönlichkeit von äußerst suggestiver Wirkungskraft ist, versteht es, nicht nur sehr eindrucksvoll zu erzählen; bekanntlich ist „reden, reden“ seine dominierende Eigenschaft. Er versteht es aber auch, sehr überzeugend zuzuhören. Verständlich, daß sein mehrmaliger Aufenthalt in Gdańsk, seine Anwesenheit während der Dreharbeiten an den Verfilmungen von *Katz und Maus* und der *Blechtrommel*, seine Besuche bei Familie, Verwandten und Bekannten, ihm immer mehr Sympathie verschaffen haben, daß seine Haltung immer mehrere für ihn einnahm.

Der Höhepunkt fällt auf das Jahr 1981. „Grasszuehren“ könnte man es bezeichnen. Ryszard Ciemiński nannte das Ereignis, das er in „Życie Literackie“ eingehend beschrieben hat, *Dzień jego powrotu* (Der Tag seiner Rückkehr). Es heißt in dem Artikel: „Rückkehr in Ehre und Gloria nach Jahren der Nichtanerkennung, des Übersehens, des Stillschweigens, um das Goldene Vlies der offiziellen Akzeptation zu ernten, um vom Leser gefeiert zu sein unterm Enthusiasmus, der vermengt mit nicht gerade geringer, wenn auch heimlicher

¹⁰ Vgl. G. Cepł-Kaufmann: *Der Künstler als Bürger. Selbstverständnis und Ausdrucksform im literarischen, bildkünstlerischen und politischen Werk von Günter Grass*. In: *Günter Grass Werk und Wirkung*. Hrsg. v. R. Wolff. Bouvier, Bonn 1985, S. 27.

¹¹ Vgl. R. Ciemiński: *Pod lirycznym impulsem*, in dem Reportage-Band „Ekspros Reporterów“. Warszawa 1983, S. 51—89.

Kenntnis der Bücher"¹². Es wurde gejubelt; die Straßen waren mit Plakaten geschmückt. Auf den Plakaten Grass' Graphiken. Die Zeitungen („Wieczór Wybrzeża") berichteten, von wem Günter Grass eingeladen worden ist: der Präsident der Stadt Gdańsk, der Schriftsteller-Verband in Gdańsk, der Verband der Polnischen Bildenden Künstler, der Studentenklub „Żak" wurden genannt. Grass und seine Frau Ute wurden im Hotel „Heweliusz" untergebracht. Im alten Rathaus, wo heute das Kulturzentrum ist, bereitete man Grass' Treffen mit seinen Lesern vor. Kurze Präsentation der Werke, besonders der *Blechtrommel*, die „eine 5-Millionen-Auflage erreichte (...) und in 21 Sprachen übertragen wurde", noch eine Erinnerung an Grass' Treffen mit den Arbeitern in Gdynia im Jahre 1971, und auch an seinen Offenen Brief an Gierek, und Günter Grass schlägt vor das Lesen des Gedichts *Kleckerburg*¹³. Und dann folgten Fragen, Fragen, polnische Fragen an Günter Grass.

Fragen nach der Herkunft des Autors, nach seiner Werkstatt, Arbeitsgewohnheiten, Schreibweise, Weltanschauung, Ideologie. Aber auch Fragen nach seiner Einstellung zu Polen, besonders zu den neusten Ereignissen, zu „polnischem August". Und noch, wie findet er seine Heimatstadt, und was kann er zu Rezeption seiner Bücher in Polen sagen? Die üblichen Fragen, die altbekannten Fragen und zum Teil auch die bekannten Antworten. Beide mehrmals in den zahlreichen Interviews wiederholt. Auch kein großes Ästhetisieren zu seinen Werken. Das kommt noch bei der nächsten Gelegenheit. Diesmal ist man vorwiegend mit der Person des Schriftstellers und Künstlers beschäftigt. Man verspürt auch in der Fragenstellung keine große Kenntnis seiner Werke. Einige Antworten des Verfassers auf die vielen Fragen lohnt es sich vielleicht doch anzubringen. So z.B. bekennt er: „Geboren und erzogen bin ich in Danzig. Es ist also verständlich, daß ich ein nicht geringes Sentiment für diese Stadt verspüre. Schon auf den Kampf der Danziger Werftarbeiter im Dezember 1970 bin ich stolz gewesen. Und das, daß im August alles kampfflos abgelaufen ist, ohne Waffen. Die Spontanität dieser Bewegung, dieser Arbeiterprotest, dieses Nicht-übereinstimmen mit den zentralistischen Konzeptionen mancher Probleme, dieses von unten her, all das gewann meine Sympathie. Und das, daß sie über sich endlich selbst bestimmen wollten"¹⁴. Und dann äußerte der Schriftsteller noch die Hoffnung, er „glaube, daß sobald die Schwierigkeiten mit der Zensur aufhören, werden die Bücher auch in Polen übersetzt, und die, die schon übersetzt sind, veröffentlicht werden"¹⁵. Seine Hoffnungen verband Grass mit dem Verlag „Wydawnictwo Morskie", unter anderem, weil: „Als Feind des Zentralismus gehe ich nicht nach Warschau, was mir die Sache nicht

¹² Vgl. R. Ciemiński: *Dzień jego powrotu*. In: *Życie Literackie* 1536 (1981).

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd.

erleichtert"¹⁶. Noch eine Feier fand in Gdańsk statt; man ehrte den Künstler Grass mit einer Ausstellung seiner Graphiken. Der einstige Schüler des Berliner Bildhauers Hans Hartung und auch Student an der Düsseldorfer Akademie für Bildende Kunst ist auch angesehener Graphiker. Viele seiner literarischen Werke begleiten Graphiken; der Künstler entwarf auch Graphiken für die Umschläge aller seiner Romane. Seit über 10 Jahren wandern seine Graphiken durch die Ausstellungen der Welt: Graz, London, New York, Zürich, Paris, Tokyo, Amsterdam, Lissabon, Washington, Nagoya, Philadelphia, Cambridge, Kopenhagen, Stokholm, Peking, Zagreb und nun auch Gdańsk!¹⁷ Und noch die letzten Fragen, ob der Schriftsteller eine *Butt*-Verfilmung voraussieht? Und Grass' Antwort: „Wohl ja. Die einzige Schwierigkeit ist die Besetzung der Hauptrolle. Mag sein, daß sich Herbert Wehner dazu eignen würde“¹⁸.

Die Versammlung wird weiter geführt, nachdem Ortswechsel stattgefunden hat. Der Schriftsteller wird Gast an der Universität in Gdańsk. Professor Maria Janion übernimmt die Leitung. Sie führte ab 1978 Seminare zu Grass' Person und Werk für die Studenten der Universität, die diese Stadt jetzt hat. Grass wird in die Thematik eingeweiht und kann erfahren, daß Gdańsk in seinen Werken als eine magische, heimliche Stadt gedeutet wird, in der der Autor seinen „Bermuda-Triangel“ festgesetzt hat. Man knüpfte an Grass' frühere Äußerung, er habe die *Blechtrommel* für den deutschen und den polnischen Leser geschrieben, und eben aus der Sicht der polnischen Rezipienten will man an den Verfasser zahlreiche Fragen stellen. Für das Beantworten so vieler Fragen war die Zeit zu knapp, das Interesse aber beträchtlich und sehr breit angelegt. Der Schriftsteller wich den zu vielen Fragen aus, indem er sagte: „Lieber schreibe ich noch ein Buch, als daß ich selber meine eigenen Bücher interpretiere“¹⁹. Da man jedoch die gebliebenen Fragen auch noch beantwortet haben wollte, entstand die Idee einer Veranstaltung von Grass-Spezial-Seminaren, und zwar in Kürze.

Das Vorhaben ist 1984 realisiert worden, aber diesmal in Warszawa. Die organisatorische Seite übernahm der Studenten-Klub „Hybrydy“, Spiritus rector ist Prof. Maria Janion gewesen. Laut Projekt sollte ein literarisches Seminar zu G. Grass stattfinden und eine Filmvorführung: *Katz und Maus* und auch *Die Blechtrommel* waren vorgesehen. Danach eine Diskussion zu den beiden Filmen und eben zu der Perzeption der sog. polnischen Motiven in Grass' literarischen Werken und in den vorgeführten Filmen. Man war darauf bedacht, eine Art „Grass-Publikum“ zu bilden für eine nächste Veranstaltung — ein Grass-Symposium. Es war mehr als eine Sondierung für die Zukunft gedacht; aufgrund der Erkundung wollte man für das nächste Treffen, zu dem

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Ebd.

¹⁹ Ebd.

auch der Schriftsteller eingeladen werden sollte, ein Problem- und Themenkatalog aufstellen. Termine — geplant für das Frühjahr 1985 — sollten nach Vereinbarung mit Grass festgelegt werden. Vorgesehen waren noch eine Ausstellung von Grass' Graphik und eine Fotoausstellung.

Das Ziel, das man aufgrund der Seminare erreichen wollte, war die Artikulation einer polnischen Grass-Perzeption, seiner (Grass') literarischer Vision, besonders seiner Polen-Vision, was man als wesentliches Erfordernis der polnischen Kultur verstanden hat. So bekam das Symposium den polnischen Titel — „Polska lektura Günтера Grassa“ und den deutschen — „Grass lesen in Polen“; so begann es. Das war der Anfang der Erkenntnis, daß es sich in Polen um mehrere Varianten der Lektüre seiner Werke handeln kann.

Abgesehen von den akademischen Diskussionen, von den gelehrten Disputen der Literaturexegeten, von den Streitigkeiten der Literaturkritiker, von Nichtübereinstimmung der Publizisten, der Zwietracht der Politiker in bezug auf die Person und das Werk dieses besonderen Schriftstellers, gibt es in Polen auch noch Leser, die in Gdańsk und Warszawa, und noch sonst wo, zu der Lesergruppe gehören, die in Grass' Werken durch das Prisma ihrer Lebenserfahrungen und Erinnerungen lesen, die vielleicht nicht imstande sind, sich an Grass' Lyrik zu ergötzen, doch in einem Roman wie die *Hundejahre* vieles finden, was sie direkt anspricht. Das Bildungsniveau und der Jahrgang müssen dabei nicht unbedingt die entscheidende Rolle spielen.

Für das geplante Grass-Symposium hat man Rahmenthemen konzipiert. Einige davon waren recht kompliziert und erforderten enorme literaturkritische und literaturhistorische Erudition, z.B.: „Der deutsche Bildungsroman und die polnische initiationale Romantik. Umgestaltung des Modells bei Grass und in der polnischen Gegenwartsliteratur“. Daneben: „*Doktor Faustus* von Thomas Mann und die *Blechtrommel* von Grass — zwei Visionen des deutschen Faschismus“. Und weiter noch: „Günter Grass als das ‚fehlende Glied polnischer Literatur‘“.

Ob Günter Grass diese Problemstellung ebenfalls für interessant und gleichwichtig für die Rezeption seiner Werke in Polen hält, bleibt offen, zumal der Schriftsteller zu diesem Symposium in Warszawa hat nicht kommen können. Jedenfalls hat es am 21. Mai 1985 in den Räumen des Zentralen Studentenklubs „Hybrydy“ in Warszawa stattgefunden. Das Gremium der Diskussionsredner war zum Teil dasselbe, wie im Seminar vom Dezember 1984. Alle Teilnehmer waren sichtlich enttäuscht über die Abwesenheit Günter Grass', dennoch, oder vielleicht gerade deshalb ließen sich ziemlich wesentliche Meinungsunterschiede in den Aussagen vernehmen. Da der Verlauf der Diskussionen von 1984 und 1985 gewisse Ähnlichkeiten in der Problemstellung aufweist, kann die Lektüre des Heftes *Polskie pytania o Grassa* — (Die polnischen Fragen nach Grass), das in Form eines Manuskriptes von Hybrydy-Verlag 1985 herausgegeben wurde, eine Orientierung verschaffen.

Wie zu erwarten war, blieb das Loblied auf Günter Grass, das man dem Danziger, dem Dichter, dem Schriftsteller und dem Künstler zuerst in Gdańsk und dann in Warszawa gesungen hat, nicht ohne Echo. Und wie das so ist, je enthusiastischer und maßloser das Loben, desto ernüchternder, aber auch mehr blindlings das Tadeln. Man konnte sich davon überzeugen, indem man über vier Wochen die Ausführungen von Zofia Rybicka zu lesen gewillt war. Der Titel — „Polnische Echos der *Blechtrommel* von Grass“. Geschrieben mit großer Leidenschaft, sehr umfangreich, sehr penetrant, mit vielen überzeugenden und vielen weniger überzeugenden Argumenten. Veröffentlicht in der Wochenzeitung „Tu i Teraz“ Nr. 7, 8, 9, 10, Februar/März 1985.

Als Gegengewicht zu den sehr emotionell oder sehr spektakulär gefärbten Aussagen sollte man auf das Gespräch mit Prof. Stefan Kaszyński hinweisen, der sehr ausgewogen, in knappen Sätzen, sehr wesentliche Probleme des Funktionierens der deutschsprachigen Literatur auf dem polnischen Boden nach 1945 erläutert und auch auf Grass, die *Blechtrommel* und die Bedingtheit der Veröffentlichung seiner Werke in Polen Bezug nimmt²⁰.

Nach wie vor ist die Rezeption Grass' Werke in Polen ein spezifisches Problem, deren Geschichte, wie es bei Zbigniew Światłowski heißt, ist „nicht zuletzt die Geschichte von zum Teil skurrilen Mißverständnissen und Fehldeutungen, die mit der fachlichen Inkompetenz oder interpretatorischen Kurzsichtigkeit der dafür verantwortlichen Rezensenten und Literaturhistoriker kaum ausreichend zu erklären ist“²¹. Diese Meinung ließe sich teilen. Mit dem nächsten Satz, in dem zu lesen ist: „In die Lektüre und Deutung eines Werkes ist nämlich immer die gesamte Persönlichkeit des Rezipienten samt den zu ihr gehörenden individuellen und historischen Erfahrungen, ästhetischen, moralischen, philosophischen Wertvorstellungen und Empfindlichkeiten involviert“²², und mit dem man durchaus übereinstimmen kann, erklärt er doch gleichsam, weshalb man in Polen mit der Veröffentlichung Grass' Werke immer noch zögert.

In Grass' Werken zu lesen war immer schwer, und das aus vielerlei Gründen. Daß sich seine Werke vieldeutig interpretieren lassen (übrigens, wie jedes Kunstwerk), auch falsch, ist heute eine Binsenwahrheit. Vor dem zu eindeutigen Auslegen seiner Worte warnt der Autor selbst. Daß er kontrovers ist, eigensinnig, daran hätte man sich schon gewöhnen können. Daß es schwer ist, mit dem Autor Zwiesprache zu halten, weil er allzugerne in allem Recht haben will, hat so mancher seiner Gesprächspartner — nicht unbedingt Gegner — deutlich verspüren können. Soll man deswegen aufhören, in seinen Werken zu lesen?

²⁰ Vgl. *Pogłos Blaszanego Bębenka*, ein Gespräch mit Prof. S. H. Kaszyński. In: *Wprost* 47 (208).

²¹ Vgl. Z. Światłowski: *Der Polenbezug im Werk von Günter Grass*. In: *Günter Grass. Werk und Wirkung*, a.a.O., S. 9, 10.

²² Ebd.

Zwei Angelegenheiten gaben Anlaß dazu, den Schriftsteller erneut nach Polen einzuladen. Im Jahre 1987 wurde Günter Grass 60 Jahre alt und ein Jahr zuvor erschien sein neuester Roman *Die Rättin*. Aus diesen beachtenswerten Gründen veranstaltete die Wrocławer Universität eine wissenschaftliche, internationale Konferenz (in Karpacz, vom 18. bis 23. Mai 1987). Viele Gäste, zum größten Teil Germanisten, aus Westberlin, aus beiden deutschen Staaten, aus polnischen Universitätszentren waren eingeladen und viele sind auch gekommen. Die Konferenz hatte das Motto — „Der Mensch wird an seiner Dummheit sterben“. Es sollte sich auf die *Rättin* beziehen, doch es ist nicht nur ein literaturbezogenes Schlagwort. Die Parole scheint vielmehr, sehr aktuell, sehr zeitbezogen zu sein.

Viele Themen wurden erörtert. Der Dichter und Schriftsteller Grass hörte aufmerksam zu. Die Diskussionen waren weit von Übereinstimmung. Der Autor las auch aus seinen Werken. Und wieder konnte man feststellen, wie groß die Interpretationsmöglichkeiten sind. Und das im Prinzip — jeder liest für sich allein.

*

Zu finden bleibt jedoch eine Lesevariante, bei der es sich über diese Stellen in seinen Werken hinweglesen läßt, die der Verfasser auf die ihm eigene suggestive Art, für glaubwürdig bietet, die sich aber keineswegs akzeptieren lassen. Oft sind es Passagen, die sich auf Polen beziehen.

Dennoch sollte man der Auffassungskraft des durchschnittlichen polnischen Lesers vertrauen, der des Lesens fähig, auch über genügendes Denkvermögen verfügt, um ein Buch, wie es z.B. *Der Butt* ist, zu begreifen. Sein Scharfsinn ist sicher ausreichend, um in einem Buch, wie *Die Rättin* das Memento zu erkennen, und die Bedrohung, die unser zivilisationsversessenes Zeitalter verursachte, zu erfassen.

Argumente, die man heute gegen den westdeutschen Schriftsteller immer noch anbringt, sind zumindest veraltet. Weshalb soll man dem polnischen Leser das breite Panorama der BRD, das der Autor in seinen Werken ausbreitet, versperren? Warum soll sich der polnische Leser nicht selber von Grass Verhältnis und Einstellung zu Polen überzeugen können? Und auch davon, wie verdammt guter Schriftsteller Günter Grass ist!